

## Die Meinungsmacher

Auf dem YouTube-Kanal des Bistums veröffentlichen sie jede Woche ihre Videos: Als „Bodenpersonal“ sprechen Natalia Löster, Urs von Wulfen und Maik Stenzel über Gott und die Welt – und regen zu neuen Denkweisen an.

VON ASTRID FLEUTE

Sie erklären Hintergründe und kommentieren aktuelle Entwicklungen. Sie beantworten Fragen, setzen Themen und positionieren sich. Authentisch, ehrlich, spontan, christlich, persönlich. Dabei können sie sich auch schon mal heftig aufregen. Denn: „Christsein ist eine Haltungsfrage“, betonen Urs von Wulfen, Maik Stenzel und Natalia Löster.

Als das „Bodenpersonal“ sind sie offiziell auf dem YouTube-Kanal des Bistums unterwegs, sprechen über Gott und die Welt. Dabei nehmen sie in ihren Videos kein Blatt vor den Mund, singen, machen Mut und sparen auch heikle Themen nicht aus. Ihre Grundbotschaft: „Das Reich Gottes ist noch nicht da. Wir müssen hinschauen und deutlich machen, wo noch etwas passieren muss“ – auch im Internet.

### Mit den Menschen ins Gespräch kommen

Auf dem Videoportal YouTube wollen die drei Katholiken aber nicht eine Show abliefern, sondern mit den Menschen ins Gespräch kommen. Vor allem auch mit denen, die nicht mehr zur Kirche gehen. „Youtube hat einen eigenen Wert, gerade für junge Menschen“, so Natalia Löster. Diesen digitalen Raum wollen die drei YouTuber erschließen. Urs von Wulfen betont: „Hier sind echte Menschen mit echten Problemen.“ Der Kanal sei ein mächtiges Medium und leiste einen großen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs. Das werde von der Kirche noch zu sehr unterschätzt – „hier wollen wir mitmischen und unsere Meinung beitragen“.

Seit eineinhalb Jahren laden sie mit ihren Beiträgen zur Diskussion und zum Austausch ein. Zwischen 100- und 400-mal werden ihre Videos im Schnitt jede Woche angeklickt, einige Menschen hinterlassen Kommentare. Maik Stenzel erklärt: „Wir brauchen als Kirche auch dieses Feedback von außen. Sonst schmoren wir im eigenen Saft.“

### Lässig und ohne übertriebene Heiligkeit

Und warum der Titel „Bodenpersonal“? Er ist entstanden in Anlehnung an das Bodenpersonal am Flughafen. „Die Menschen, die für die Kirche arbeiten, sind sozusagen das Bodenpersonal Gottes auf Erden“, erklärt Stenzel. Daran soll auch der Heiligenschein erinnern, der im Logo ganz lässig an einem Flügel herunterhängt. Lässig, da die drei keine übertriebene Heiligkeit ausstrahlen wollen. Sie wollen mit ihren Beiträgen Ideen beisteuern, wie die Welt ein wenig besser werden könnte. Sie wollen aufklären, zu neuen Denkweisen anregen – manchmal kritisch, oft lustig, immer persönlich und nah bei den Menschen. Dabei hat jeder seine eigene Art, seine eigenen Schwerpunkte:

### Urs von Wulfen: „Heiliger Zorn“

Wenn jemand so richtig zornig werden kann, dann er. Und dabei muss sich Urs von Wulfen noch nicht einmal großartig verstellen.

„Das passt zu mir. Es gibt viele Dinge auf der Welt, die mich aufregen“, betont der Sozialpädagoge. Kein Wunder, dass seine Beiträge mit „Heiliger Zorn“ betitelt sind. Jede Woche findet er Themen, die ihn als Christen so richtig wütend machen. Das können die Auswüchse der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar oder der Irrsinn der verderblichen Mode genauso sein wie die Frage, ob Schwule und Lesben in die Hölle kommen oder welche Folgen die Glamourwelt der Casting-Show „Germany's Next Top Model“ für junge Frauen haben kann.

Heilig sei sein Zorn, weil er sich damit für das Gute in der Welt einsetzen, sein Zorn kein Selbstzweck sei, betont er. Der 45-Jährige ist überzeugt: Christen dürfen, ja müssen sich auch mal aufregen. Schon Jesus habe Händler und Käufer zornig aus dem Tempel gejagt. Immer wütend zu sein, Sorge jedoch für eine innere Unruhe, hat er erfahren: „Hier musste ich persönlich gegensteuern und trainieren, den positiven Blick nicht zu verlieren.“

### Natalia Löster: „Feministische Fundstücke“

Als derzeit einzige Frau im Team (nachdem Leonie Brink das Bodenpersonal aus beruflichen Gründen verlassen hat), war es naheliegend, aber nicht zwingend, dass sie „feministische Fundstücke“ aufgreift. „Es gibt viele Themen, für die ich brenne. Ich bin da so reingewachsen“, erzählt die 32 Jahre alte Pastoralreferentin aus Norden.

Munter plaudert sie in ihren Videos über Dinge, über die sonst gerne hinter vorgehaltener Hand gesprochen wird und die sie als katholische junge Frau besonders betreffen. „Gerade über Körperlichkeit, Sexualität, Rassismus oder Macht wurde lange viel zu wenig gesprochen. Ich finde es wichtig und an der Zeit, diese Themen offen anzugehen“,

### SERVICE



Beiträge des Bodenpersonals gibt es sowohl auf YouTube und ganz neu auch auf Instagram. Auf Youtube sind sie zu finden unter „YouTube.com/dasbodenpersonal“. Dort gibt es immer montags einen neuen Beitrag von Natalia Löster, mittwochs einen von Maik Stenzel und freitags einen von Urs von Wulfen. Die Beiträge auf Instagram gibt es unter „das.bodenpersonal“. (af)



betont sie. So klärt sie auf über Genderklischees, Sexismus in der Werbung, Periodenarmut, die weibliche Brust, das sogenannte Jungfernhäutchen, die Antibabypille, Maria 2.0 und Carolin Kebekus oder Rassismus. „Es ist spannend, welche Rückmeldungen kommen. Beim Thema Menstruation zum Beispiel berichteten mir ältere Frauen, was sie bis heute belastet: dass sie bei der Taufe ihres Kindes nicht dabei sein durften, da sie nicht ‚rein‘ waren.“

Natalia Löster macht es Spaß, vor Leuten zu sprechen, zu formulieren. Dieser Spaß ist für sie Grundvoraussetzung für diese Arbeit, „denn es ist schon mit viel Aufwand verbunden, die Videos zu drehen“. Ihre Grundbotschaft: „Es lohnt sich, als junge Frau katholisch zu sein und auch den Mund aufzumachen.“ Als Frau im Team könne sie auch hier zeigen, wie vielfältig Kirche unterwegs sei.

### Pfarrer Maik Stenzel: „1 Like für den Maik“ und „Google vs. Gott“:

Er ist der Priester, der Seelsorger im Team. Mit seiner ruhigen, ausgleichenden Art erklärt Maik Stenzel Glaubenthemen, er erzählt aus seinem Alltag als Priester, singt, macht Mut, verbreitet positive Botschaften und Optimismus. Gerne redet der 44-Jährige dabei frei und zielgenau, was er auch beim Predigen in

Genau 777 Menschen haben derzeit ihren YouTube-Kanal „dasBodenpersonal“ abonniert: Urs von Wulfen, Natalia Löster und Pfarrer Maik Stenzel (von oben) sind für das Bistum auf der Internetplattform unterwegs.

seinen Gemeinden Bad Laer und Remsede so umsetzt. Er betont: „Wenn ich mir das, was ich sagen will, nicht selber merken kann, wie sollen es sich dann die Zuhörer merken?“ Diese und andere wichtige Tipps haben er und die beiden anderen bei einem professionellen Coaching mit einem YouTuber erhalten.

Für Maik Stenzel ist die Arbeit auf YouTube ein wichtiger Teil seiner Seelsorge: „Wenn Jesus gesagt hat, wir sollen zu den Menschen gehen, dann ist das die angemessene Art, das zu tun: Rausgehen, nicht in unseren Formaten bleiben. Wir müssen andere Wege gehen.“ Die Rückmeldungen bestätigen ihn dabei: „Da ist viel Dankbarkeit drin.“

Die Mischung und die Gegensätzlichkeit der einzelnen Beiträge von feministischer Katholikin über cholerischerer Kritiker bis zum katholischen Priester macht für ihn den Reiz des „Bodenpersonals“ aus: „Natürlich stehe ich auch hinter dem, was Natalia und Urs sagen, aber in ihren Bereichen sind sie die Experten. Es gibt nichts Langweiligeres, als wenn alle das Gleiche machen.“